

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 30

Artikel: Das Elektrizitätswerk Hagneck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

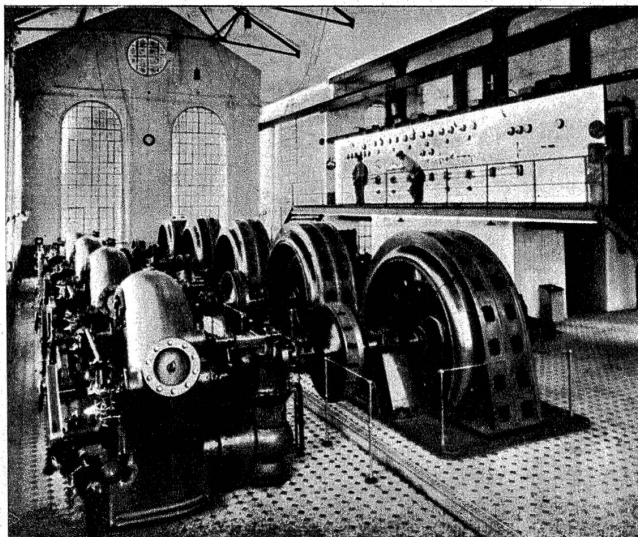
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

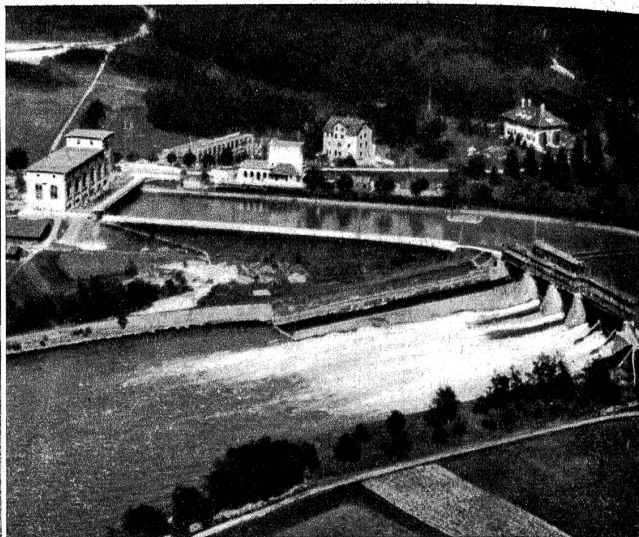
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Maschinensaal vor dem Umbau



Zentrale Hagneck mit Wehr, Zuleitungskanal und Maschinistenwohnhäuser

Das Elektrizitätswerk Hagneck

Das Elektrizitätswerk Hagneck am Ausfluss der Aare in den Bielersee ist das Stammwerk der heutigen Bernischen Kraftwerke und hat dieser Unternehmung ihre erste Firma, Elektrizitätswerk Hagneck AG, gegeben.

In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren die grossen Möglichkeiten erkannt worden, welche die Elektrizität für die Entwicklung unserer Wasserkräfte darbot. Waren bisher die Industrien, welche Wasserkräfte ausnützen wollten, gezwungen gewesen, sich in unmittelbarer Nähe der Gewässer anzusiedeln, so konnten sie nunmehr unabhängig davon sich in günstiger Verkehrslage niederlassen und die Wasserkraft in Form von Elektrizität von weit her beziehen.

Seit 1880 floss die Aare infolge der Jura-

gewässerkorrektion von Barmen über das Grosse Moos nach Hagneck und dort in den Bielersee. Sie durchschnitten dabei den Seerücken bei Hagneck und wies dort ein beträchtliches Gefälle auf. Schon bald entstand der Gedanke, die dort vor Augen liegende Wasserkraft nutzbar zu machen und es gelang einigen weitsichtigen Männern unter der Führung von Oberst Will, dem spätem Generaldirektor der Bernischen Kraftwerke, mehrere seeländische Gemeinden, darunter Biel und Nidau, für den Gedanken zu gewinnen, bei Hagneck ein Elektrizitätswerk zu bauen, das sich in den Dienst des Gemeinwohles stellen sollte. Das Unternehmen bedeutete für jene Zeit ein Wagnis, war doch die Elektrizität noch fast Unbekanntes und Geheimnisvolles, über deren Zukunftsaussichten sich niemand Rechenschaft zu geben vermochte. Es erwies sich denn auch, dass die Gemeinden für sich allein die Mittel zur Verwirklichung des grossen Vorhabens nicht aufbringen konnten. Es bedurfte des Wagemutes der Privatindustrie, um den Plan auszuführen. Die Motor AG. in Baden, heute Motor-Columbus AG., war es, welche zusammen mit den Gemeinden und einigen seeländischen Privaten die Elektrizitätswerk Hagneck AG. gründete (19. Dezember 1898) und die Erstellung des Werkes übernahm.

Das Hagneckwerk ist 1897–1900 unter beträchtlichen Schwierigkeiten, hervorgerufen vorwiegend durch ungewöhnlich grosse Hochwasser, als Laufwerk erstellt worden. Seine wichtigsten Anlagenteile sind:

Das Wehr, ungefähr 100 m unterhalb des Austritts der Aare aus dem Hagneckeschnitt, quer über die Aare gezogen und pneumatisch auf Molasse fundiert. Es enthält rechts eine Flossgasse, anschliessend zwei Grundablässe und hierauf drei Schützenöffnungen, die 1913/14 an Stelle des frühern Rolladenwehres eingebaut worden sind.

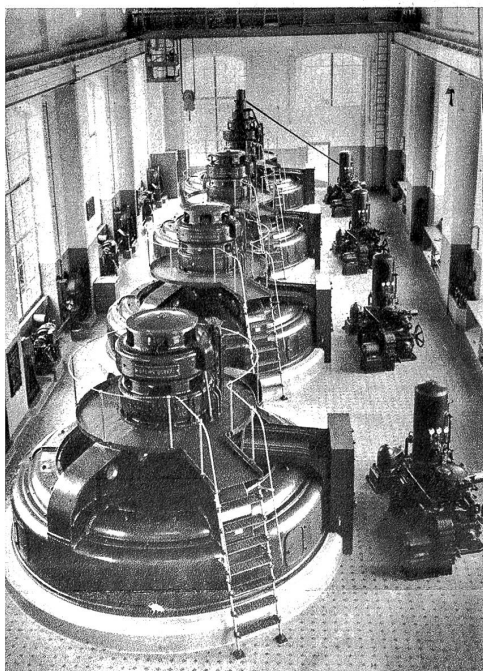
Der Oberwasserkanal beginnt unmittelbar beim Austritt der Aare aus dem Hagneckeschnitt und leitet das Triebwasser nach rechts zum Maschinenhaus. Er ist rund 200 m lang und vermag 140 m³/Sek. zu führen.

Das Maschinenhaus ist gleich dem Wehr pneumatisch auf Molasse gegründet. Es ist ungefähr 50 m lang und 11 m breit und enthielt ursprünglich fünf vertikalachslige Maschinengruppen, von welchen vier je 1300 und eine 1600 PS Turbinenleistung hatten. Die Maschinenleistung war 5700 kWh. In den Jahren 1931/33 wurden diese Maschinen ausgebaut und an ihrer Stelle vier moderne Gruppen eingesetzt, die je 2100 kWh. oder zusammen 8400 kWh. leisten. Die Jahresproduktion der Zentrale, die vor dem Umbau im Mittel etwa 27 Millionen kWh. betragen hatte, ist auf einen Mittelwert von 62 Millionen kWh. gesteigert worden. Gleichzeitig mit dem Umbau der maschinellen und elektrischen Einrichtungen wurde die Zentrale auch in anderer Weise modernisiert und z.B. mit einer automatischen Rechenreinigungsmaschine ausgestattet, welche das an den Feinrechen des Maschinenhauses angeschwemmte Gut entfernt.

Neben der Zentrale ist eine Freiluft-Schalt- und Transformatorenstation 50/16 kV.

Der Unterwasserkanal führt das den Turbinen entströmende Wasser in den Bielersee.

Wenn eingangs gesagt worden ist, dass Hagneck die älteste Zentrale der Bernischen Kraftwerke ist, so darf anderseits gesagt werden, dass sie heute, infolge des Umbaus, gewissermassen als modernste Anlage der BKW. gelten darf. Im Hagneckwerk hat sich somit der Kreis der Entwicklung geschlossen: Bahnbrechend in der Einführung der Elektrizität vorangegangen, hat es seine Zeit gedient und in den Jahren, da Menschen nach getaner Arbeit sich zur Ruhe legen, sich einer durchgreifenden Verjüngungskur unterzogen und mit frischen Kräften ins Räderwerk der Bernischen Energieversorgung wieder eingegriffen, zum Nutzen und Segen des Landes und vorab des Seelandes, in dessen Herzen es steht als kraftvoller und unversiegliger Quell von Energie, von Licht, Kraft und Wärme.



Der Maschinensaal nach dem Umbau

(Zens. Nr. 7473 gem. BRB. 3. 10. 1939)